

Aus der Geschichte der Inquisition in der Erzdiözese Köln.

Ein päpstlicher Inquisitor im Jahre 1735.

Von

Emil Pauls.

Die Geschichte der Inquisition in der Erzdiözese Köln harret noch einer eingehenden Bearbeitung. Unbedeutend war der Einfluss nicht, den die Inquisition, namentlich im 15. und 16. Jahrhundert auf das kirchliche und bürgerliche Leben im Kölnischen ausübte, obschon wir sie in den von den Tagen Konrads von Hochstaden an vorliegenden umfangreichen Diözesanstatuten kaum erwähnt finden¹⁾. Erinnerung sei hier nur an die in der Kölner Bisthumsgegeschichte ziemlich hervorragend auftretenden Dominikaner und Inquisitoren Heinrich Kalteisen²⁾, Jakob Hochstraten³⁾ und Jakob Sprenger⁴⁾. Eine Verfolgung im Sinne des i. J. 1233 er-

1) Vereinzelt kommen indirekte Andeutungen vor, so in den Statuten Adolfs III. vom J. 1549, wo die Abtrünnigen ermahnt werden, *ut haeresi schismateque omni abiurato absolutionem et reconciliationem a sede apostolica vel eis quibus hoc munus delegatum est, petant studentque.*

2) Professor an der Kölner Universität; vor 1424 Inquisitor generalis für Deutschland.

3) War censor et quaesitor fidei in den Erzbisthümern Köln, Mainz und Trier; starb im J. 1527. Hervorragender Gegner Reuchlins.

4) Professor an der Kölner Universität und päpstlicher Inquisitor von 1481—1495; gemeinsam mit dem der Erzdiözese Köln ferner stehenden Dominikaner und Inquisitor Heinrich Institoris Herausgeber des Hexenhammers.

schlagenen Magisters Konrad von Marburg, rücksichtslos, tumultuarisch und parteiisch¹⁾, mag am Niederrhein niemals einigermaßen dauernd zur Geltung gelangt sein, auch dürfte überhaupt bei uns die Inquisition vor dem Ende des 14. Jahrhunderts nicht die spätere Bedeutung gehabt haben²⁾. Die *Inquisitio haereticae pravitatis* lag im Kölnischen bis ins 16. Jahrhundert hinein meist in der Hand des Priors des Dominikaner-Konvents in Köln als päpstlichen Delegaten und eines gleichberechtigten erzbischöflichen Bevollmächtigten. Dieses Verhältniss entsprach dem Wesen der Inquisition, die sich ziemlich allenthalben in Folge einer Delegation neben der bischöflichen Fürsorge entwickelt hatte³⁾. Im Jahre 1569 brachten mehrere Kölner Katholiken in Rom klagend vor, dass zum grossen Schaden für den Katholizismus der Erzbischof es seit längerer Zeit an der nothwendigen Glaubenswacht habe fehlen lassen. Seit jeher, so etwa heisst es in der Eingabe, wäre der Dominikanerprior in Köln *inquisitor apostolicus* für das Mainzer, Kölner und Trierer Gebiet gewesen und hätte gemeinsam mit einem erzbischöflichen Kommissar seines Amtes gewaltet. Leider wäre dies anders geworden, da der Erzbischof seit langem keinen Inquisitor mehr ernannt hätte⁴⁾.

1) So nennt sie unter Anführung mehrerer Urtheile von Zeitgenossen Konrads, P. Hinschius in seinem System des katholischen Kirchenrechts. Berlin 1895, Bd. V, S. 454. Aehnlich K. A. Ley, Kölnische Kirchengeschichte. Köln 1882, S. 289.

2) Erörterungen hierüber würden hier zu weit führen. Für eine nicht grosse Wirksamkeit der Inquisition am Niederrhein im 14. Jahrhundert sprechen manche Angaben bei Paul Hinschius a. a. O., bei R. Wilmans in der Historischen Zeitschrift von H. v. Sybel Bd. 41, S. 193 ff. und bei W. Ribbeck im 46. Bande der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Münster 1888. S. 129 ff. Vgl. dagegen die Ausführungen bei J. Hansen, Zauberwahn, Inquisition und Hexenprozess, S. 339.

3) Vgl. Richter-Dove, Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts. Leipzig 1874, S. 121. Eine genauere Darstellung der Entwicklung der Inquisition bei P. Hinschius a. a. O. S. 449 ff.

4) J. Hansen, Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582 (Bd. XIV der Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde), S. 566: *Quamvis d. prior pro tempore conventus Praedicatorum in hac civitate Coloniensi ab immemorabili tempore fuerit et sit inquisitor apostolicus hereticae pravitatis per Moguntinensem, Treverensem et Coloniensem provincias illique per reveren-*

In wie weit die Klage der Kölner Katholiken begründet war, braucht hier nicht untersucht zu werden. Jedenfalls stand man in der rheinischen Metropole zur Zeit der Kirchenspaltung der Inquisition im Allgemeinen nichts weniger als gleichgültig gegenüber. So ersuchten i. J. 1545 das Kapitel, die Geistlichkeit und die Universität den päpstlichen Nuntius, eine neue Inquisition statt der bisherigen zum Zweck einer thatkräftigen Verfolgung der Häretiker einzuführen. Der Kölner Rath trug Bedenken, den hierbei von ihm verlangten Schutz sofort zu gewähren¹⁾. Zehn Jahre später erregten in Köln die Inquisitionsprozesse gegen den Professor Justus Velsius, gegen Mathias Vorsbach, Hornecker und Lorenz Vorsbach grosses Aufsehen²⁾. Im Zwist zwischen dem Erzbischof Friedrich von Wied (1562—1567) und seinem Kapitel verlangten die Domherren, dass der Erzbischof alle Häretiker und Schismatiker vertreiben und auf seine Kosten, aber mit Hülfe der päpstlichen Autorität, einen eigenen Inquisitor bestellen solle. Friedrich entschuldigte sich mit dem Mangel an tauglichen Persönlichkeiten³⁾. Im Juli 1576 ermächtigte ein Breve keinen Geringeren als den Erzbischof, kraft päpstlicher Autorität gegen alle der Häresie verdächtigen Domherren zu inquiren, Prozess zu führen und nach Umständen mit strengen Strafen vorzugehen⁴⁾. In späteren Jahren des 16. Jahrhunderts trat vielfach in der Erzdiözese die Furcht vor der Einführung einer scharfen Inquisition in die Erscheinung⁵⁾. Namentlich von Herzog Ernst von Baiern, dem nachmaligen Erzbischof von Köln, hiess es, er habe lauter Fremde, Italiener oder Niederländer als Visitatoren, die am Rhein

dissimum pro tempore archiepiscopum Coloniensem ordinarius inquisitor adiunctus fuerit, qui simul contra hereticos processerunt et sententias diffinitivas tulerunt, quae etiam executioni demandatae fuerunt, tamen longo nunc tempore nullus ordinarius inquisitor per revum deputatus fuit, et ita officium istud inquisitionis conquivit in catholicae religionis grave dispendium.

1) L. Ennen, Geschichte der Stadt Köln. 1875. Bd. IV S. 530.

2) L. Ennen a. a. O. S. 787 und 798. Ueber den Inquisitionsprozess gegen die Gebrüder Vorsbach findet sich einiges Material im Düsseldorfer Staatsarchiv in der Abtheilung „Kurkölnisches Geheimes Geistliches Archiv“.

3) M. Lossen, Der Kölnische Krieg. Gotha 1882, Bd. I, S. 7.

4) M. Lossen a. a. O. S. 408.

5) M. Lossen a. a. O. S. 442, 444, 489, 501.

Inquisitoren genannt würden¹⁾. Und selbst auf den Landtagen im Gebiete des Herzogs von Jülich wurden damals gewichtige Stimmen gegen die Einführung einer verschärften Inquisition laut. Auf zwei Landtagen zu Ende der siebenziger Jahre knüpften Ritterschaft und Stände die Bewilligung von Steuern an die Forderung grosser Religionsfreiheit, und auf beiden Landtagen verbat man sich die unter dem Namen einer Visitation angeblich drohende Inquisition²⁾. So wirkte manches auf die gänzliche Beseitigung der älteren Einrichtung hin, über deren Einschlummern schon im J. 1569 die Kölner Katholiken in Rom Klage erhoben hatten. Das der erzbischöflichen Behörde zustehende und von ihr durch ihre Organe, darunter besonders den Official, den Büchercensor, die Pfarrer und die Sendgerichte in ausgiebigem Maasse geltend gemachte Recht, über die Hochhaltung katholischer Lehren zu wachen, mag ihr ernstlich kaum jemals streitig gemacht worden sein; die *inquisitio haereticae pravitatis* dagegen, wie sie unter der Mitwirkung eines päpstlichen Delegaten in Köln bis gegen das Ende des Tridentinums bestand, fand später am Niederrhein nur wenig Anhänger. Eine förmliche Aufhebung scheint nie erfolgt zu sein. Wahrscheinlich erhielt sich der Titel Inquisitor für ein Mitglied des Dominikanerordens in Köln noch lange nachher³⁾, ohne dass der Inhaber des Titels zu besonders wichtigen, in der Oeffentlichkeit hervortretenden Pflichten verbunden gewesen wäre. Die Statuta Maximiliani Henrici vom J. 1662 enthalten zahlreiche Bestimmungen über die Verhinderung der Ausbreitung von antikatholischen Lehren und über die Büchercensur⁴⁾, sprechen aber nicht von der Mitwirkung eines Inquisitors bei den Bemühungen zur Stützung der Lehren des Katholizismus.

Um so auffälliger erscheint es, dass noch zu Beginn des zweiten Drittels des 18. Jahrhunderts ein von der Inquisitions-Kongregation in Rom privilegirter Dominikaner in der Erzdiözese

1) M. Lossen a. a. O. S. 427 und 440.

2) M. Lossen a. a. O. S. 591.

3) Düsseldorf Staatsarchiv, Urkunde vom 7. Juni 1626 des Kurköln. Geh. Geistlichen Archivs: Papst Urban VIII. empfiehlt dem Erzbischof Ferdinand von Köln den Pater Cosmus Morelles, Inquisitor zu Köln, als seinen Bevollmächtigten zur Verhandlung über gewisse Angelegenheiten der katholischen Religion.

4) Die Büchercensur hatte das Tridentinum ziemlich ausschliesslich in die Hand der Bischöfe gelegt.

Köln die Befugnisse eines Generalinquisitors beanspruchen könnte; freilich ohne jeden Erfolg, soweit die Jurisdiktionsbefugnisse des Kölner Erzbischofs dabei berührt wurden. Zwei Aktenstücke¹⁾ des Düsseldorfer Staatsarchivs geben über den näheren Sachverhalt ausreichende Auskunft. Nachstehend folgt ein kurzer Auszug.

Der Dominikaner Ludwig Fliegen hatte sich zu Ende des Jahres 1734 als Generalinquisitor der Erzdiözese Köln bezeichnet. Acht Kardinäle, so behauptete er, hätten ihm dieses Amt zuerkannt, und kraft seiner Vollmachten könne er gemeinsam mit dem erzbischöflichen Bücherensor das Censurrecht über Presserzeugnisse ausüben. Thatsächlich hatte bereits Fliegen in einem Falle über eine Schrift seine Censur dem Buchdrucker zur Veröffentlichung übergeben.

Fliegens Erklärung fiel in die Zeit, in welcher der Streit um geistliche Jurisdiktionsrechte zwischen dem Kölner erzbischöflichen Stuhle und der päpstlichen Nuntiatur am Niederrhein längst schon bei verschiedenen Anlässen zu Tage getreten war. So erklärt es sich, dass Erzbischof Clemens August, als ihm der geistliche Bücherensor Neumann von den Ansprüchen Fliegens Kenntniss gab, sofort seinen Generalvikar v. Franken-Siersdorf mit der Einleitung einer genauen Untersuchung betraute. Das Vorgehen Fliegens, so führt der Erzbischof aus²⁾, sei ein in der Kölner Diözese bis dahin unerhörter Eingriff in die erzbischöflichen Jurisdiktionsrechte, es sei nicht anzunehmen, dass hier eine Anordnung des hl. Stuhls vorliege. Der Generalvikar solle deshalb den Bücherensor Neumann, die Vorsteher des Kölner Dominikanerklosters und den Ludwig Fliegen selbst zur Sache vernehmen. Fliegen sei aufzufordern, von der Ausübung des Amtes eines Generalinquisitors Abstand zu nehmen, der Erzbischof werde sonst geeignete Verhinderungsmaassregeln ins Werk setzen. Wenn Fliegen behaupten wolle, dass er eine Ausfertigung seines Ernennungs-

1) Das eine ist gedruckt in einer Abhandlung über die Geschichte der Censur am Niederrhein im 15. Bande der Jahrbücher des Düsseldorfer Geschichtsvereins S. 110 f. Das andere beruht im Aktenbündel Nr. 93 des Kurkölnischen Geheimen Geistlichen Archivs im Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf.

2) Wortlaut in: Jahrbücher des Düsseldorfer Geschichtsvereins a. a. O.

dekret^s bei der erzbischöflichen Kurie eingereicht habe, so sei er zu befragen, wem er dieses bei Hofe ganz unbekannte Dekret vorgelegt habe. Der Guardian der Dominikaner sei wegen der von einem Mitgliede seines Klosters ausgegangenen unzulässigen Approbation zur Verantwortung zu ziehen, ebenso der Buchdrucker, der es gewagt habe, mit Umgehung des erzbischöflichen Bücherensors eine andere Approbation zum Abdruck zu bringen.

So der erzbischöfliche Erlass vom 9. Februar 1735. Elf Tage später reichte der Generalvikar v. Franken-Siersdorf Bericht¹⁾ über die eingeleitete Untersuchung ein. Fliegen und die Dominikaner hatten Entschuldigung über Entschuldigung vorzubringen gewusst. Fliegen erklärte, seine Censur sofort zurückgezogen zu haben, nachdem er vom Einspruch des erzbischöflichen Bücherensors Kenntniss erhalten hätte. Die Dominikaner wollten Fliegens Censur nicht als die eines Bücherensors, sondern als diejenige eines Licentiaten der Theologie erbeten haben²⁾. Nach Fliegens Angabe war er allerdings von der Inquisitions-Kongregation zum Generalinquisitor der Erzdiözese Köln ernannt worden, hatte aber sein Anstellungsdekret nicht bei der erzbischöflichen Kanzlei in Köln oder Bonn eingereicht, sondern hatte es dem Erzbischof Clemens August selbst gelegentlich einer in München gehaltenen Audienz vorgezeigt³⁾. Eine Abschrift des von der Inquisitions-Kongregation für Fliegen ausgestellten Dekrets legte der Generalvikar seinem Berichte bei⁴⁾, erklärte auch, den Dominikanern gemessene Anweisung gegeben zu haben, sich jedes Eingriffs in die erzbischöfliche Jurisdiktionsgewalt zu enthalten.

Weitere Berichte fehlen in den Akten; jedenfalls war hiermit der Zwischenfall erledigt. Das Dekret der Inquisitions-Kongregation bietet einiges Bemerkenswerthe, so namentlich die Anklänge an eine gewisse Verbindung zwischen Häresie und Zauberei⁵⁾. Interessant ist die unbestimmt gehaltene Fassung, laut welcher

1) Vgl. Beilage I.

2) Anscheinend eine leere Ausrede.

3) Beruhte jedenfalls auf Wahrheit, doch hatte bei der Audienz Fliegen es höchst wahrscheinlich vermieden, sich als Generalinquisitor der Erzdiözese Köln zu bezeichnen.

4) Vgl. Beilage II.

5) Vgl. J. Hansen, Zaubervahn, Inquisition und Hexenprozess 23 S. 9 ff.

Fliegen zum Generalinquisitor für die Erzdiözese Köln und andere Bezirke (et in aliis locis consuetis) ernannt wird. Frühere Generalinquisitoren waren für das Kölner, Trierer und Mainzer Gebiet angestellt. Welchen Zweck Fliegen im Auge hatte, als er sich zum Generalinquisitor im Kölnischen ernennen liess, lässt sich wohl nicht mehr ermitteln. Schwerlich hat er selbst geglaubt, ein paar Menschenalter nach dem westfälischen Frieden und nach dem Abschluss der Gegenreformation, als Generalinquisitor am Niederrhein eine besondere Wirksamkeit entfalten zu können. Vielleicht rechnete man bei seiner Ernennung in Rom mit der Möglichkeit eines völligen Umschwunges in der politischen und konfessionellen Lage am Rhein. Anlass zu trüben Befürchtungen für die Sache des Katholizismus im Kurkölnischen lag ja damals in Hülle und Fülle vor.

Beilagen.

I.

Bericht des Generalvikars v. Franken-Siersdorf an den Erzbischof Clemens August von Köln über die Erledigung der erzbischöflichen Verfügung vom 9. Februar 1735 in Betreff des vom Dominikaner Ludwig Fliegen beanspruchten Amtes eines päpstlichen Inquisitors in der Erzdiözese Köln.

Köln, 20. Februar 1735.

Reverendissime et serenissime archiepiscopo et princeps elector, domine clementissime.

In sequelam clementissimi rescripti in causa Fr. Ludovici Fliegen e familia P. P. Dominicanorum ac sanctissimae theologiae licentiatii sub 9^{na} huius ad me gratiosissime exarati, pro intelligenda penitus facti illius serie, Serenitatis Vestrae Electoralis censorem librorum ac decanum ad sanctos Apostolos Ioannem Neuman in consilium sine mora advocavi. Quo praevio ipsum Fr. Ludovicum ad me vocatum de exercitio muneris apostolici inquisitoris generalis nuper in approbatione cuiusdam libelli, cui titulus Defensionis vindiciarum noviter a se usurpati diligenter interrogavi, qui respondit, quod censuram suam sub nomine inquisitoris expeditam patri lectori de strictiori observantia extradidisset quidem, post fac-

tam vero desuper a fato librorum censore inhibitionem simul ac de ea per duos P. P. lectores strictioris observantiae monitus fuisset, cum omni modestia acquievisset datamque facultatem seu censuram suppressisset, prout et in effectu libello quaestionato apposita non fuisset. Examinatis deinde tam dictis P. P. lectoribus quam etiam libello, cuius exemplar demississime adiungo, inveni narrata veritate niti, quae ulterius iidem P. P. lectores attestato propriis manibus subsignato corroborare etiam non dubitarunt. Nihilominus tam superiores Dominicanae familiae, quam ipsum fratrem Ludovicum Fliegen serio ac in virtute obedientiae hortatus fui, ut, quamvis in his circumstantiis hac vice minus culpabiles videri possent, ab exercitio tamen saepedicti muneris inquisitionis cum qualicumque praeiudicio archiepiscopalis iurisdictionis sibi imposterum omnino abstinendum scirent, nisi malint Ser. V. E. ad impediendam huiusmodi novitatem ad alia ingrata media infallibiliter transire.

Assertum quod attinet: quasi saepefatus Fr. Ludovicus literarum suarum patentium exemplar penes Ser. V. E. aulam exhibuisset, idem negavit, addendo quod in reditu ex urbe Romana Monachii literas suas patentes, quarum copiam pariter humillime appono, ad proprias Ser. V. E. clementissimas manus praesentaverit.

Caeterum ad factam patri guardiano ac lectori de strictiori observantia questionem, qua de causa inscio censore ordinario approbationem ignoti inquisitoris generalis adiungere praesumpserint, iidem falso desuper se accusatos esse sustinuerunt; siquidem approbationem Fr. Ludovici, nonnisi qua ss. theologiae licentiati, nullatenus vero qua inquisitoris petiissent. Reliqua de typographo per se cessant cum saepedicta praetensi inquisitoris facultas libello quaestionato apposita nunquam fuerit.

Haec sunt (Ergebnheitsformeln).

de Sierstorpf, vic. gen.

Coloniae 20^{ma} Februar. 1735.

Düsseldorf, Staatsarchiv. Kurkölnisches Geheimes Geistliches Archiv. Akten Nr. 93. Original; Papier.

II.

Die Kardinals-Kongregation officii s. Romanae et universalis inquisitionis ernennt den Dominikaner Ludwig Fliegen zum General-

inquisitor im Kurstaat und in der Erzdiözese Köln sowie in den gewöhnlich hierzu gerechneten Bezirken.

Rom, 1733 ¹⁾ Juli 1.

Franciscus ²⁾ episcopus Ostiensis Barberinus, Petrus episcopus Insculanus Ottlobonus, Annibal episcopus Sabinensis s. Clementis Albanus, Ludovicus episcopus Albanensis Picus, Iosephus Renatus tit. sct. Laurentii et Lucinae imperialis, Ioannes Antonius tit. sct. Petri in vinculis de via, Petrus Marcellinus tit. sct. Mariae trans Tyberim Corradinus, Curtius tit. sct. Eustachii Origus, Georgius tit. s. Agnetis extra moenia Spinula, Vincentius tit. s. Honuphrii Petra, Nicolaus tit. sct. Ioannis et Pauli Lercari, Franciscus Antonius tit. sct. Sixti Fini, Fr. Vincentius Ludovicus tit. sct. Pancratii Gotti, Leander tit. sct. Calixti Porzia, Antonius tit. sct. Stephani in monte caelio pentili, et Fr. Ioannes Antonius tit. sct. Martini ad montes Guadagni presbyteri, Antonius sct. Nicolai in carcere Iulliano Bardenus et Herius (Henricus?) s. Adriani Corsinus diaconi, miseratione divina sct. Romanae ecclesiae cardinales, in tota republica christiana contra haereticam pravitatem generales inquisitores a sede apostolica specialiter deputati, dilecto nobis in Christo F. Ludovico Fliegen Coloniensi presbytero, professo ordinis Praedicatorum, s. theologiae magistro, salutem in domino sempiternam. Cum nobis potissimum curae sit, ut fides catholica ubique floreat et augeatur atque omnis haeretica pravitas e cunctorum mentibus depellatur, nostrae diligentiae studium diligenter adhibemus, ut qui a caula dominici gregis diabolica fraude seducuntur, ad eam aspirante domino reducantur, vel si in eorum damnato proposito obstinato animo perseverare contendunt, ita debita animadversione puniantur, ut eorum poena aliis transeat in exemplum. Idcirco ut haeretica pravitas eo efficacius propellatur, quo maiore illius inquisitores fuerint autoritate suffulti, te Fr. Ludovicum Fliegen praedictum, de cuius doctrina, pietate et prudentia plane confidimus, autoritate apostolica nobis in hac parte commissa, tenore praesentium nostrum et apostolicae sedis in negotio inquisitionis huiusmodi in civitate et dioecesi Coloniensi et in aliis locis consuētis generalem inquisitorem creamus, instituimus et depu-

1) In der Abschrift ist das trigesimo der Datirung durch einen Tintenfleck etwas verwischt.

2) Bei den folgenden Namen hat der Kopist mehrere Versehen sich zu schulden kommen lassen.

tamus, concedentes tibi in praemissis facultatem, potestatem et auctoritatem contra quoscumque haereticos et a fide christiana apostatas aut cuiusvis damnatae haeresis sectatores, seu de haeresi vel de apostasia a fide suspectos, sortilegia haeresim sapientia, divinationes et incantationes aliaque diabolica maleficia et praestigia committentes aut magicas et necromanticas artes exercentes, illorumque sequaces, credentes, receptantes, fautores et defensores et eis opem, auxilium, favorem directe vel indirecte, publice vel occulte praestantes vel eorum libros et scripta legentes aut retinentes, cuiuscunque status, gradus ordinis etiam regularis, conditionis, dignitatis et praeeminentiae fuerint, inquirendi et procedendi ac praecedentibus legitimis iudiciis eos comprehendendi seu capi et comprehendi atque carceribus mancipari et prout iuris fuerit rigoroso examini subiici et torqueri faciendi, et demum servatis servandis etiam per sententiam desuper canonice ferendam, si innocentes vel non culpabiles reperti fuerint, in toto vel ab instantia iudicii absolvendi et liberandi; si vero culpabiles deprehendantur iuxta canonicas sanctiones prout qualitas excessuum exegerit condemndi ac debitae poenis coercendi et puniendi, nec non procuratorem fiscalem ac notarios publicos aliosque in iis necessarios officiales, etiam clericos saeculares seu quorumvis ordinum regulares deputandi, ac eis ut onus sibi iniunctum diligenter exequantur et peragant, in virtute sanctae obedientiae praecipendi, iniungendi et mandandi, ac si necesse fuerit aliquem clericum etiam in sacris et presbiteratus ordinibus constitutum propter praemissa degradari, ad eius actualem degradationem per quemcunque catholicum antistitem, gratiam et communionem sanctae sedis apostolicae habentem, quem ad id duxeris¹⁾ deputandum (nisi ordinarius loci ad id requisitus degradationem eiusmodi per se ipsum facere maluerit) procedendi ac demum sic degradatum curiae saeculari relinquendi; contradictores autem quoslibet ac rebelles tibi in praemissis non parentes censuris ecclesiasticis et poenis ac aliis iuris remediis opportunis compescendi atque in eis et praemissis omnibus et singulis auxilium brachii saecularis invocandi atque implorandi; et ad veritatis lumen redire volentes (si alias relapsi non sint) recepta prius ab eis haeresum et errorum suorum abiuratione publice vel privatim arbitrio tuo iuxta haeresum, factorum, locorum et personarum qualitatem facienda, praestitoque per eos iuramento, quod

1) Im Text ist hier bei duxeris eine Korrektur.

talia deinceps non committent nec talia aut his similia committentibus seu illis adhaerentibus opem, consilium et favorem per se vel alium seu alios praestabunt, ac alias in forma ecclesiae consueta ab iisdem haeresibus ac erroribus et quibuscunque sententiis, censuris et poenis ecclesiasticis ac etiam temporalibus in quas praemissorum causa et occasione quomodolibet incurrerint, iniuncta inde eis pro modo culpae publica vel si tibi videbitur privata poenitentia salutari, absolvendi et in gremium sanctae matris ecclesiae admittendi, percipiendi et reconciliandi, absolutionemque, receptionem et reconciliationem eiusmodi cum solemnitatibus a iure requisitis faciendi, ipsosque sic absolutos, receptos et reconciliatos communioni fidelium restituendi, omniaque et singula alia, quae ad eiusmodi haereses et sortilegia, maleficia, divinationes et incantationes ac magicas seu necromanticas artes exercentes reprimendum et radicitus extirpandum iuxta iuris ordinem necessaria atque opportuna cognoveris, et quae ad officium inquisitionis eiusmodi pertinent, faciendi, gerendi, ordinandi, exercendi atque exequendi non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque. In quorum omnium et singulorum praemissorum fidem ac testimonium praesentes literas per infrascriptum nostrum et officii sanctae Romanae et universalis inquisitionis notarium fieri et manibus nostris subscriptas, sigillo eiusdem s. inquisitionis, quo in talibus utimur, iussimus et fecimus impressione muniri. Datum Romae in congregatione generali praedictae s. inquisitionis hac die I^{ma} Iulii anno a nativitate domini nostri Iesu Christi millesimo septingentesimo trigesimo tertio, pontificatus autem sanctissimi domini nostri Clementis divina providentia PPXII anno eius tertio.

Archiepiscopus Sabinensis s. Clementis.

L. Episcopus Albanensis Cardinalis Picus.

I. Cardinalis Corradinus.

C. Cardinalis Origus.

G. Cardinalis s. Agnetis.

V. Cardinalis Petra.

Fa. Cardinalis Fini.

Fr. Vincent. Gotti ord. Praedic.

Fr. L. Cardin. de Porzia ord. s. Bened.

A. Cardin. Gentili.

F. I. A. Cardin. Guadagni.

138 Emil Pauls: Aus d. Geschichte d. Inquisition in d. Erzdiözese Köln.

Antonius Lancionus s. Romanae et universalis inquisitionis
notarius. Reg. Fol. 112.

Concordantiam cum originali attestor

Fr. Adolphus Frisch p. t. prior m. propria.

Coloniae 16. Februar. 1735.

Düsseldorf, Staatsarchiv. Kurkölnisches Geh. Geistl. Archiv.
Akten Nr. 93. Abschrift. Papier; Folio. Dorsalnotiz: Litter. A. Copia
patent. inquisitorialium.